

## Editorial

»Humor kann viviseziert werden wie ein Frosch, doch wie dieser stirbt auch jener während der Prozedur«. Dieses Bonmot umreißt ein Problem, vor dem der akademische Umgang mit der Karikatur steht. Während die bildende Kunst ein fast schon symbiotisches Verhältnis zur Kunstwissenschaft hat und die Vermittlerrolle der Wissenschaft braucht, lebt die Karikatur – vor allem die aktuelle – von der spontanen Allgemeinverständlichkeit, entzieht sich ihr Witz leicht der akademischen Erörterung. Andererseits ist die Kunstwissenschaft gefragt, wenn es darum geht, Strukturen, Traditionen, Analysen, gesellschaftliche Funktionen und historische Zusammenhänge karikaturistischer Bildmedien zu untersuchen.

In diesem Heft wird die Karikatur seit 1945 von zwei verschiedenartigen Positionen beleuchtet. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler analysieren die besonderen Bedingungen der Karikatur in der DDR der 50er Jahre, beleuchten panoramatisch die stilistische und inhaltliche Entwicklung der westdeutschen Karikatureszene seit 1945, erörtern satirische und persiflierende Tendenzen in der zeitgenössischen bildenden Kunst, problematisieren die Grenzen und Möglichkeiten tagespolitischer Karikatur und zeigen die aufklärende Potenz der Karikatur bei der Kritik offizieller Bildpropaganda auf. Der Blick eines »praktizierenden Karikaturisten« und satirischen Schriftstellers legt dagegen eine andere Ebene bloß: die Kritik an der Komik und dem Umgang mit ihr. Vielleicht trägt diese Mischung dazu bei, die Diskussion über Bildsatire und Karikatur zu bereichern und einen interdisziplinären Dialog zu eröffnen.

Der Beirat, der seit Gründung der »kritischen berichte« die Redaktion unterstützt, hat durch eigene Beiträge, Anregung und Kritik das Profil der Zeitschrift nachhaltig mitgeprägt. Eine Umfrage unter den Beiratsmitgliedern Ende letzten Jahres ergab, daß sich einige, die zum Teil seit 20 Jahren diese Aufgabe wahrgenommen hatten, aus der aktiven Mitarbeit zurückziehen möchten. Wir bedauern dies sehr, hoffen aber, daß der Kontakt zu den »kritischen berichten« dadurch nicht gänzlich abreißt. Andere haben ihre weitere Unterstützung und ihr Interesse an der Zusammenarbeit mit der Redaktion bekundet. Wir möchten uns bei den ausscheidenden Beiratsmitgliedern für ihre bisherige Arbeit und bei den verbleibenden für ihr weiteres Engagement ganz herzlich bedanken.